



Mars-la-Tour-Straße 6
26121 Oldenburg
Tel. 0441 / 361 381 0
Fax 0441 / 361 381 20
e-mail info@ngw-landesverband.de

Pressemitteilung

Oldenburg, 05.08.2014

Minister Meyer und KAT suggerieren dem Handel falsche Tatsachen zum Schnabelkürzen

Oldenburg. Auf die jüngste Pressemitteilung des Nds. Landwirtschaftsministeriums zum Verzicht auf Schnabelkürzen ab 2017 stellt der Vorsitzende des Niedersächsischen Landesverbandes der Geflügelwirtschaft Friedrich-Otto Ripke fest: „Minister Meyer zeigt einmal mehr politischen Aktionismus und verkennt die Tatsachen! Dabei jetzt auch noch den Handel mit ins Boot zu ziehen, ohne aktuell eine sachliche Grundlage für das Gelingen des Ausstiegs aus der Schnabelbehandlung bei Legehennen zu haben, ist unverantwortlich. Dass die KAT dabei mitspielt ist darüber hinaus verwunderlich, weil der Geschäftsführer Herr von der Crone es fachlich besser wissen müsste.“

In immerhin 8 von 11 Pilotversuchen der Tierärztlichen Hochschule Hannover in 2012/2013 hat der Verzicht auf die Schnabelbehandlung zu mehr Kannibalismus und Federpicken, d.h. zu deutlich weniger Tierschutz für die Legehennen geführt. Daneben kam es aufgrund der Verletzungen in diesen Herden zu Antibiotikaeinsatz und die Mortalität nahm zu. Und dass, obwohl versucht worden war, die Haltungsbedingungen hinsichtlich Futter, Stallklima und Beschäftigungsmaterial zu optimieren.

Hinweise auf das sichere Gelingen des Ausstiegs aus der Schnabelbehandlung gibt es bisher nur durch Verdunkelung der Ställe – wie in Österreich oder Dänemark praktiziert. „Das ist für uns keine Lösung und weniger Tierschutz“ so Ripke deutlich. Die Legehennen über die gesamte, mehr als einjährige Legeperiode in Dunkelheit zu halten, ist mit dem deutschen Tierschutzgesetz und im Übrigen auch mit den Zertifizierungskriterien der KAT nicht vereinbar!“

Wir wollen die im Rahmen des Tierschutzplans Niedersachsen angelegten zweijährigen Versuche zum Ausstieg aus der Schnabelbehandlung abwarten und daraus sichere Haltungsempfehlungen ableiten. Statt Dunkelheit untersuchen die Hochschule Osnabrück und die Tierärztliche Hochschule Hannover neue Beleuchtungsformen mit hennenverträglichen und beruhigenden Frequenzen. Dazu werden Futter, Stallklima und Beschäftigungsmaterial weiter optimiert.

Das ist unser Weg zum Ausstieg aus der Schnabelbehandlung. Das ist der einzige Weg, der zu Haltungsbedingungen führt, die Kannibalismus und Federpicken dauerhaft und in der breiten Praxis vermeiden können. Diesen Weg gehen wir und unsere Tierhalter zusammen mit Wissenschaft, Züchtern, Futtermittelherstellern, Stallbau- und Lüftungstechnikunternehmen und vielen anderen mehr. Alle engagieren sich entschlossen und auch das Land Niedersachsen unterstützt die Versuche finanziell mit mehreren Hunderttausend Euro.

Umso unverständlicher, dass Minister Meyer und KAT diesen gemeinsamen Weg nun verlassen und ohne Sachgrundlage vorpreschen und dem Handel Fakten suggerieren, die es noch nicht gibt. Das kann für Legehennen und Verbraucher, die den Mehrwert Tierwohl beim Eierkauf garantiert haben wollen, gleichermaßen nach hinten losgehen.